



ABSCHLIESSENDES QUALIFIKATIONSVERFAHREN HF-PFLEGE

Entwickelt in Zusammenarbeit mit der Praxis, der OdA GS, dem Berufs- und Weiterbildungszentrum St. Gallen BZGS und dem BZGS Weiterbildung Sargans.

DIPLOMARBEIT

Inhalt:	Bearbeitung einer Fragestellung aus der Praxis
Information:	Blockkurs 10
Dispositionserstellung:	Praktikum 3A
	SAPFV: KW 14-18
	SAPF: KW 14-25
Dispositionsbesprechung:	SAPFV: KW 16-17
	SAPF: KW 22-24
Diplomarbeitswoche (DA-Woche):	SAPFV: KW 19 od. 20 (Notfall-Woche Parallelkurs)
	SAPF: KW 26
Gruppen- / individuelle Beratungen:	DA-Woche
Abgabe:	nach DA-Woche (Mail, Dienstag 17.00 Uhr)
Prüfungsexpertinnen ¹ :	Vertreterinnen aus der Schule und Praxis
Rückmeldung Studierende:	SAPFV: KW 28 (NESA, Di 17.00 Uhr)
	SAPF: KW 40 (NESA; Di 17.00 Uhr)

PRÜFUNGSGESPRÄCH

Inhalt:	Bearbeitung einer Pflegesituation
	Referat und Anschlussfragen
Information:	SAPFV: BK 10 und BK 11
	SAPF: BK 10 und BK 12
Zeitpunkt:	SAPFV: KW 33-34
	SAPF: KW 3-4
Dauer:	40 Minuten
Durchführungsort:	BZGS Weiterbildung Sargans
Organisation:	ODA GS / BZGS Weiterbildung Sargans
Prüfungsexpertinnen:	Vertreterinnen aus der Schule und Praxis
Rückmeldung:	SAPFV: KW 33-34
	SAPF: KW 3-4

¹ Um die Lesbarkeit zu erleichtern wird im Text nur die weibliche Form verwendet.



**Berufs- und Weiterbildungszentrum
für Gesundheits- und Sozialberufe St.Gallen**

Weiterbildung Sargans

PRAKTIKUMSQUALIFIKATION

Inhalt:	Beurteilung des Abschlusspraktikums / 3B	
Zeitpunkt:	SAPFV:	KW 30-36
	SAPF:	KW 46-9
Abgabe:	SAPFV:	KW 36 (Mittwoch)
	SAPF:	Achtung neu! KW 8 (Mittwoch)
Verantwortliche:	Berufsbildnerinnen / Lernbegleiterinnen	

Auszug aus der aktuellen Promotionsordnung HF-Pflege

Abschliessendes Qualifikationsverfahren

Das Qualifikationsverfahren richtet sich nach Art. 9 und Anhang 5 der Verordnung des EVD über die Mindestvorschriften für die Anerkennung von Bildungsgängen und Nachdiplomstudien der Höheren Fachschulen in Verbindung mit dem Rahmenlehrplan für den Bildungsgang zur diplomierten Pflegefachfrau HF/zum diplomierten Pflegefachmann HF und besteht aus drei Prüfungsteilen.

Das Diplom wird erteilt, wenn die folgenden Prüfungsteile je genügend sind:

- A Diplomarbeit
- B Prüfungsgespräch
- C Praktikumsqualifikation

Wiederholungsmöglichkeiten

Es bestehen folgende Wiederholungsmöglichkeiten:

- a) Prüfungsteile A und B:
Einmalige Wiederholung eines einzigen, nicht bestandenen Prüfungsteils ohne Verlängerung der Ausbildungszeit
- b) Prüfungsteile A, B und C:
Einmalige Wiederholung mehrerer nicht bestandener Prüfungsteile nach zusätzlicher Ausbildungszeit
- c) Prüfungsteil C:
Einmalige Wiederholung des nicht bestandenen Praktikums 3b (Abschlusspraktikum).

Fällt die Leistung zum zweiten Mal ungenügend aus, ist das Qualifikationsverfahren zur diplomierten Pflegefachfrau /zum diplomierten Pflegefachmann HF definitiv nicht bestanden.



DIPLOMARBEIT

Allgemeine Informationen

Prüfungsart

Bei der Diplomarbeit (DA) handelt es sich um eine schriftliche summative Prüfung, welche im letzten Ausbildungsjahr verfasst wird.

Ziel

Ziel der Diplomarbeit ist das Aufzeigen der beruflichen Kompetenzen (vgl. Hauptprozesse) anhand einer systematischen und fundierten Bearbeitung einer Fragestellung aus dem Pflegealltag.

Grundlagen

Die Diplomarbeit orientiert sich an den Grundsätzen des „Problembasierten Lernens“:

- Erfassen einer praxisrelevanten Fragestellung
- Stärken der Analyse- und Problemlösefähigkeiten
- Erkennen des Lernbedarfs und Erarbeiten von relevantem Fachwissen
- Aufzeigen von Vernetzungen
- Transfer der Erkenntnisse auf reale Arbeitssituationen²

Umfang

Umfang der Diplomarbeit: 15-20 A4 Seiten (inkl. Grafiken, Illustrationen, Bilder). Titelblatt, Inhalts-, Literatur-, Abbildungsverzeichnis sowie der Anhang zählen nicht zum Umfang.

Gestaltung und Abgabe der Diplomarbeit

Die Gestaltung der Diplomarbeit orientiert sich an der „Wegleitung für schriftliche Arbeiten“ des BZGS Weiterbildung, Standort Sargans.

Information und Anleitung zur Diplomarbeit

Im Blockkurs 10 werden die Studierenden in das Verfassen der Diplomarbeit eingeführt und erhalten differenzierte Informationen zum Vorgehen, zum Inhalt, zur Abgabe und zur Gestaltung der Diplomarbeit.

² In der Diplomarbeit kann die Fragestellung anhand von einer oder mehreren Arbeitssituationen abgeleitet werden. Um die Lesbarkeit zu erleichtern, wird von Arbeitssituationen ausgegangen.



**Berufs- und Weiterbildungszentrum
für Gesundheits- und Sozialberufe St.Gallen**

Weiterbildung Sargans

Organisation

Beratungspersonen und Expertinnen

- Die Beratungen werden von Expertinnen der Schule vorgenommen.
- Die Bewertungen werden von Expertinnen der Schule und der Praxis vorgenommen.
- Die ODA GS und das BZGS/WB SARGANS-HF-Pflege teilen die Expertinnen für die Bewertungen ein. Die Planung wird allen Expertinnen zugestellt.

Dispositionsberatung während des Praktikums 3A

Die Dispositionsberatung ist **verbindlich** und findet beim Kurs SAPF und SAPFV im Praktikum 3A (s. Zeitplan Seite 1) mit einer Expertin der Schule statt.

Die Disposition (Umfang ca. 3-4 Seiten) muss **drei** Arbeitstage vor der Dispositionsberatung inkl. Fragenkatalog, per E-Mail an die Expertin der Schule gesendet werden.

Inhalte der Dispositionsberatung sind:

- Arbeitssituationen
- Zentrale Themen
- Ausschluss Themen
- Fragestellung
- Literaturauswahl

Die Dauer der Dispositionsberatung ist max. 45 Minuten. Die 45 Min. können je nach Bedarf auch aufgeteilt werden (erstes persönliches Treffen; Überarbeitung; anschliessende zweite Beratung telefonisch/per E-Mail).

Die Fragestellung muss von der Expertin freigegeben werden.

Beratungen während der Diplomarbeitswoche

- Die DA-Woche startet mit einer Gruppenberatung von max. 50 Minuten.
Inhalt: Strukturelle Fragen, Informationen und Planung der DA-Woche
- Während der DA-Woche besteht das Angebot von max. zwei individuellen Beratungen pro Studierende à 30 Min (Montag bis Freitag) mit der Expertin der Schule.

Abgabe und Archivierung der Diplomarbeit

- Die Studierenden senden in Word- und in PDF-Format je eine Original-DA und eine anonymisierte DA ein (Dienstag nach der DA-Woche / an die Expertin der Schule)
- Die Eigenleistungserklärung der Diplomarbeit muss in der Diplomarbeit integriert sein.
- Jede Diplomarbeit wird einer Plagiatsprüfung unterzogen.
- Die Studierenden senden eine Original-DA in einer pdf-Datei per Email an die Expertin der Praxis.



Berufs- und Weiterbildungszentrum für Gesundheits- und Sozialberufe St.Gallen

Weiterbildung Sargans

Der Abgabetermin muss eingehalten werden (Dienstag nach DA-Woche, 17 Uhr), ansonsten wird die Diplomarbeit nicht angenommen und gilt als ungenügend.

Ausnahmesituationen werden in Absprache mit der DA-Verantwortlichen und der Fachbereichsleitung HF-Pflege geregelt.

Bewertung

Die Bewertung der einzelnen Fähigkeiten erfolgt mittels differenzierter Kriterien. Gesamthaft wird die Diplomarbeit mit einer Note bewertet.

Alle Studierenden erhalten über NESA (WB SARGANS-E-Mail Adresse) die konkrete Note und den Gesamteindruck (s. Zeitplan Seite 1).

Die Diplomarbeit wird von je einer Expertin aus Schule und Praxis bewertet.

Die Rückmeldung an die Prüfungsleitung erfolgt eine Woche (Dienstag) vor der Rückmeldung an die Studierenden.

Vorgehensweise zur Punkteerfassung

Jedes Kriterium ergibt eine Punktezahl (6-1). Pro Fähigkeit werden die Punkte zusammengezählt und durch die Anzahl Kriterien dividiert (bis auf zwei Dezimalstellen).

Beispiele Fähigkeit 6

- 6 Punkte + 5 Punkte + 4 Punkte = 15 Punkte : 3 = 5 Punkte.
- 4 Punkte + 4 Punkte + 3 Punkte = 11 Punkte : 3 = 3.66 Punkte.
- 6 Punkte + 5 Punkte + 5 Punkte = 16 Punkte : 3 = 5.33 Punkte.

Am Schluss werden alle Punkte der sechs Fähigkeiten zusammengezählt (Gesamtpunktezahl) und entsprechend der Vorgabe gerundet und die Note bestimmt.

Die Gesamtpunktezahl wird auf- bzw. abgerundet. 0.5 Punkte werden auf die nächste volle Punktezahl aufgerundet, Punkte unter 0.49 Punkte werden auf die nächste volle Punktezahl abgerundet.



**Berufs- und Weiterbildungszentrum
für Gesundheits- und Sozialberufe St.Gallen**

Weiterbildung Sargans

Kompetenz / Fähigkeiten

Die Kompetenz: „Verfassen einer schriftlichen Arbeit“

Die Studierende ist fähig eine schriftliche Arbeit, gemäss den Vorgaben, zu verfassen. Sie bearbeitet zielgerichtet, fundiert und literaturbasiert eine von ihr entwickelte Fragestellung aus dem Pflegealltag. Sie leitet daraus relevante und realitätsbezogene Konsequenzen für ihr berufliches Handeln und die Haltung ab.

Diese Kompetenz beinhaltet folgende Fähigkeiten und Kriterien:

Nr.	Fähigkeit Die Studierende ist fähig	Kriterien
1	... Arbeitssituationen treffend zu erfassen, den Lernbedarf zu erkennen und die entsprechende Fragestellung klar zu formulieren.	▪ Die Arbeitssituationen sind präzise und aussagekräftig beschrieben. ▪ Die zentralen Themen sind erfasst und nachvollziehbar begründet. ▪ Die Ausslussthemen sind erfasst und nachvollziehbar begründet. ▪ Die Fragestellung basiert auf den zentralen Themen und zeigt eine angemessene Komplexität auf. Sie ist klar formuliert und fachlich relevant.
2	... geeignete Fachliteratur festzulegen, relevantes Fachwissen* zu bearbeiten und zu vernetzen.	▪ Die gewählte Fachliteratur ist aktuell und die Inhalte sind breit abgestützt. ▪ Das Fachwissen ist systematisch, fachlich differenziert, fundiert und fragebezogen bearbeitet. ▪ Die Vernetzungen der Fachthemen sind literaturbasiert und vollständig dargestellt. Sie sind fachlich korrekt und nachvollziehbar beschrieben. <i>(*Die Inhalte des Fachwissens, welche für die Beantwortung der Fragestellung von Bedeutung sind, orientieren sich am Strukturmodell Pflegewissenschaft, Kontinuum Pflege, Kommunikation, Bezugswissenschaften, Intra-/Interprofessionalität, Setting. vgl. Höhere Fachschule Pflege. (2013). Thematischer Block 1-12. (4. Auflage). Zürich: Careum Verlag.</i>



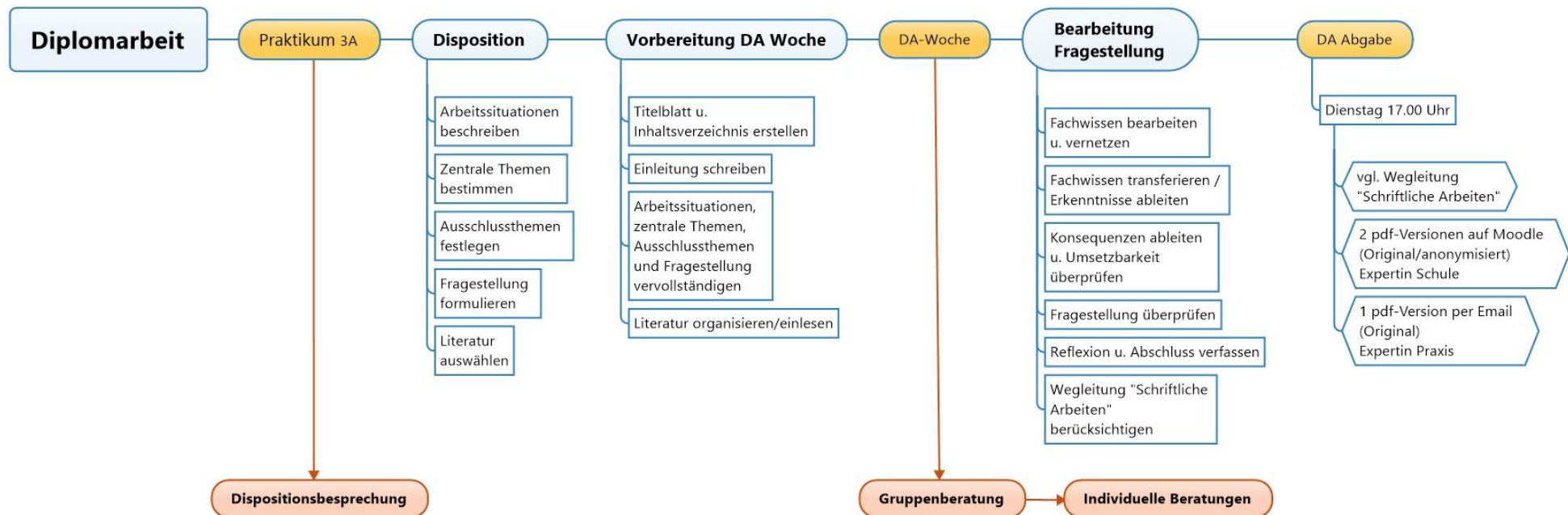
**Berufs- und Weiterbildungszentrum
für Gesundheits- und Sozialberufe St.Gallen**

Weiterbildung Sargans

Nr.	Fähigkeit Die Studierende ist fähig	Kriterien
3	... das Fachwissen auf die Arbeitssituationen situationsgerecht zu transferieren und Erkenntnisse abzuleiten.	Die Erkenntnisse sind unter Berücksichtigung des Fachwissens auf die Arbeitssituationen transferiert, fachlich fundiert und umfassend dargestellt.
4	... aufgrund der Erkenntnisse fachlich korrekte Konsequenzen für das berufliche Handeln und die Haltung abzuleiten und die Umsetzbarkeit zu überprüfen.	- Basierend auf den Erkenntnissen aus der Literaturbearbeitung sind die Konsequenzen für das berufliche Handeln und die Haltung fachlich korrekt und arbeitsfeldspezifisch abgeleitet. - Die Umsetzbarkeit der Konsequenzen im beruflichen Alltag ist realistisch dargestellt. Rahmenbedingungen, mögliche Einschränkungen und Herausforderungen werden nachvollziehbar aufgezeigt.
5	... aufgrund der Bearbeitung von Fachwissen, der Vernetzung, des Transfers, der Konsequenzen und der Umsetzbarkeit, die Fragestellung zu überprüfen.	Die Fragestellung wird unter Berücksichtigung der Arbeitssituationen und unter Einbezug aller Erkenntnisse (Fachwissen, Vernetzung, Transfer, Konsequenzen, Umsetzbarkeit) differenziert und nachvollziehbar überprüft.
6	... eine theoretische Bearbeitung in schriftlicher und sprachlicher Form korrekt, gemäss der Wegleitung für schriftliche Arbeiten darzustellen und die Fachsprache richtig anzuwenden.	- Die Wegleitung für schriftliche Arbeiten ist vollständig eingehalten. - Der «rote Faden» in der schriftlichen Arbeit ist durchgängig vorhanden. - Die Arbeit ist sprachlich hervorragend und lesefreundlich verfasst. Die Fachsprache ist durchgehend situationsgerecht und korrekt angewendet. Grammatikalisch und orthografisch sind nur wenige Fehler enthalten.



Erarbeitungsprozess der Diplomarbeit





Aufbau der Diplomarbeit

Im Praktikum 3A werden die folgenden Kapitel bearbeitet.

	Kapitel		Inhalt	Fähigkeit
Praktikum 3A	Titelblatt	Ziel	Das Titelblatt ist vollständig.	6
		Stichworte	▪ Titel der Arbeit ▪ Name und Vorname der Verfasserin ▪ Kurs SAPF / SAPFV ▪ Name der Schule ▪ Name der Expertinnen ▪ Datum der Abgabe	
	Inhaltsverzeichnis	Ziel	Das Inhaltsverzeichnis ist strukturiert dargestellt.	6
		Stichworte	▪ Erstellung des Inhaltsverzeichnisses (manuell oder Vorlage E-Raster).	
	1. Einleitung	Ziel	In der Einleitung sind das Arbeitsfeld und die Motivation für das Verfassen der Arbeit nachvollziehbar beschrieben.	6
		Stichworte	▪ Beschreibung des Arbeitsfeldes und der Motivation.	
	2. Arbeitssituationen	Ziele	Die Arbeitssituationen sind präzise und aussagekräftig beschrieben. Die persönlichen Herausforderungen kommen zum Ausdruck.	1
		Stichworte	▪ Beschreibung der Arbeitssituationen unter Berücksichtigung der persönlichen Herausforderungen. ▪ Eine Arbeitssituation umfasst eine Seite. Bei zwei Arbeitssituationen eine halbe Seite pro Arbeitssituation (max. eine Seite).	
	3. Zentrale Themen	Ziel	Die zentralen Themen sind erfasst und begründet.	1
		Stichworte	▪ Erfassung und Begründung der zentralen Themen unter Berücksichtigung der Arbeitssituationen.	



	Kapitel		Inhalt	Fähigkeit
Praktikum 3A	4. Ausschluss-themen	Ziel	Die Ausschluss-themen sind erfasst und begründet.	1
		Stich-worte	Erfassung und Begründung der Ausschluss-themen unter Berücksichtigung der Arbeitssituationen.	
	5. Fragestellung	Ziel	Die Fragestellung ist klar, basierend auf den Arbeitssituationen und der zentralen Themen formuliert und zeigt eine angemessene Komplexität auf.	1
		Stich-worte	Formulierung der Fragestellung (2 zentrale Themen).	
	Literatur	Ziel	Die geeignete Fachliteratur ist ausgewählt, organisiert und gesichtet.	2
		Stich-worte	- Die Fachliteratur für die Bearbeitung des Fachwissens ist ausgewählt und organisiert. Die Themen sind mit mind. je 2-3 Quellen aus Fachliteratur belegt. - Einlesen in die Fachliteratur.	



In der **DA-Woche** werden die folgenden Kapitel bearbeitet.

	Kapitel		Inhalt	Fähig- keit
DA-Woche	6. Fachwissen	Ziel	Die zentralen, fachlich relevanten Themen der Fragestellung sind mittels aktueller Fachliteratur bearbeitet und miteinander vernetzt.	2
		Stich worte	▪ Bearbeitung der zentralen Themen der Fragestellung mittels Fachliteratur (Pflege und Bezugswissenschaften). ▪ Jedes zentrale Thema wird mit Fachliteratur vertieft bearbeitet. ▪ Vernetzung der zentralen Themen unter Berücksichtigung des erarbeiteten Fachwissens aus der Fachliteratur.	
	7. Vernetzung			
	8. Transfer	Ziel	Das Fachwissen ist nachvollziehbar auf die Arbeitssituationen transferiert und Erkenntnisse abgeleitet.	3
		Stich worte	▪ Transfer und ableiten von Erkenntnissen auf die Arbeitssituationen, unter Berücksichtigung des erarbeiteten Fachwissens.	
	9. Konsequenzen (Pfleagemassnahmen)	Ziel	Die Konsequenzen für den Arbeitsalltag sind unter Berücksichtigung des Fachwissens und der Arbeitssituationen beschrieben und auf deren Umsetzbarkeit geprüft.	4
		Stich worte	▪ Differenzierte Beschreibung der Konsequenzen für das zukünftige pflegerische Handeln und die zukünftige Haltung im Berufsalltag, unter Berücksichtigung des erarbeiteten Fachwissens. ▪ Überprüfung der Umsetzbarkeit im Pflegealltag, unter Berücksichtigung der aktuellen Rahmenbedingungen, Einschränkungen und Schwierigkeiten.	
	10. Umsetzbarkeit			
	11. Überprüfung (Fazit)	Ziel	Die Fragestellung ist unter Berücksichtigung der Arbeitssituationen differenziert überprüft.	5
		Stich worte	▪ Überprüfung aufgrund des erarbeiteten Fachwissens, der Vernetzung, des Transfers, der Konsequenzen und der Umsetzbarkeit.	



	Kapitel		Inhalt	Fähig- keit
DA-Woche	12. Reflexion	Ziel	Die Kompetenz «Verfassen einer schriftlichen Arbeit» ist reflektiert und ein Abschluss ist verfasst.	6
		Stich- worte	▪ Einschätzung der Kompetenz «Verfassen einer schriftlichen Arbeit». ▪ Schlusswort.	
	13. Abschluss			
	Wegleitung	Ziel	Die Wegleitung für schriftliche Arbeiten des BZGS Weiterbildung Sargans ist berücksichtigt.	6
		Stich- worte	▪ Anwendung der Wegleitung für schriftliche Arbeiten des BZGS Weiterbildung, Standort Sargans.	

	Kapitel		Inhalt	Fähig- keit
DA-Woche	Anhang	Ziel	Die Dokumente sind im Anhang beigelegt.	6
		Stich- worte	▪ Siehe Wegleitung für schriftliche Arbeiten des BZGS Weiterbildung, Standort Sargans. ▪ Ergänzende Dokumente ablegen.	



BEWERTUNG DER DIPLOMARBEIT

Bei der Diplomarbeit werden die entsprechenden Fähigkeiten (max. 6 Punkte) anhand von Kriterien (s. Seite 6 und 7) bewertet.

Dieses Papier wird bei Bekanntgabe der Note auf NESA geladen.

Nr.	Fähigkeit	Bewertung ³
1	Sie sind fähig Arbeitssituationen treffend zu erfassen, den Lernbedarf zu erkennen und die entsprechende Fragestellung klar zu formulieren.	
2	Sie sind fähig geeignete Fachliteratur festzulegen, relevantes Fachwissen zu bearbeiten und zu vernetzen.	
3	Sie sind fähig das Fachwissen auf die Arbeitssituationen situationsgerecht zu transferieren und Erkenntnisse abzuleiten.	
4	Sie sind fähig aufgrund der Erkenntnisse fachlich korrekte Konsequenzen für das berufliche Handeln und die Haltung abzuleiten und die Umsetzbarkeit zu überprüfen.	
5	Sie sind fähig, aufgrund der Bearbeitung von Fachwissen, der Vernetzung, des Transfers, der Konsequenzen und der Umsetzbarkeit, die Fragestellung zu überprüfen.	
6	Sie sind fähig eine theoretische Bearbeitung in schriftlicher und sprachlicher Form korrekt, gemäss der Wegleitung für schriftliche Arbeiten darzustellen und die Fachsprache richtig anzuwenden.	
Gesamtpunktezahl		

Gesamteindruck

Die Gesamtpunktezahl wird auf- bzw. abgerundet. 0.5 Punkte werden auf die nächste volle Punktezahl aufgerundet, Punkte unter 0.49 Punkte werden auf die nächste volle Punktezahl abgerundet.

Die Arbeit wird angenommen, wenn 24 von 36 Punkten erreicht sind.

Note	A	B	C	D	E	FX	F
Gesamtpunktezahl	36 - 34	33 - 31	30 - 28	27 - 25	24	23 - 22	≤ 21

³ Die Bewertung der einzelnen Fähigkeiten bleibt auf zwei Dezimalstellen.



Beispiele von zentralen Themen und Ausslussthemen und die daraus abgeleitete Fragestellung

Beispiel 1

- **Zentrale Themen**
Gesundheitskompetenz, Austritt
Begründungen: Unter Berücksichtigung der Arbeitssituationen.
- **Ausslussthemen**
Bezugspersonensystem, Rehabilitationsaufenthalt, Spitex-Systeme, präoperative Massnahmen, laparoskopische Eingriffe, Kurzaufenthalte
Begründungen: Unter Berücksichtigung der Arbeitssituationen.
- **Fragestellung**
Wie stärken Pflegende die Gesundheitskompetenz der Patienten nach einem laparoskopischen Eingriff, damit diese nach dem Austritt selbstständig ihren Alltag bewältigen können?

Beispiel 2

- **Zentrale Themen**
Angehörige, Sterbeprozess
Begründungen: Unter Berücksichtigung der Arbeitssituationen.
- **Ausslussthemen**
Trauerprozess, Palliative Care, interdisziplinäre Zusammenarbeit, Krise
Begründungen: Unter Berücksichtigung der Arbeitssituationen.
- **Fragestellung**
Wie können Pflegende die Angehörigen von sterbenden Bewohnern im Pflegeheim unterstützen, sodass diese die sterbende Person im Sterbeprozess befriedigend begleiten können?

Beispiel 3

- **Zentrale Themen**
Sterbende Kinder, Nähe und Distanz
Begründungen: Unter Berücksichtigung der Arbeitssituationen.
- **Ausslussthemen**
Angehörige im Trauerprozess, Krise, Palliative Care, psychische Belastungen Pflegenden.
Begründungen: Unter Berücksichtigung der Arbeitssituationen.
- **Fragestellung**
Wie können Pflegende sterbende Kindern mit einer onkologischen Erkrankung unter Berücksichtigung von Nähe und Distanz, professionell begleiten?



Kriterien für die Bewertung der Fähigkeiten der Diplomarbeit

Fähigkeiten Die Studierende ist fähig ...	Kriterien					
	6	5	4	3	2	1
1 ... Arbeitssituationen treffend zu erfassen, den Lernbedarf zu erkennen und die entsprechende Fragestellung klar zu formulieren.	Die Arbeitssituationen sind präzise und aussagekräftig beschrieben. ☐	Die Arbeitssituationen sind mehrheitlich präzise und aussagekräftig beschrieben. ☐	Die Arbeitssituationen sind knapp, jedoch verständlich beschrieben. ☐	Die Arbeitssituationen sind oberflächlich und wenig verständlich beschrieben. ☐	Die Arbeitssituationen sind ungenau und nicht verständlich beschrieben. ☐	Die Arbeitssituationen sind nicht erfasst. ☐
	Die zentralen Themen sind erfasst und nachvollziehbar begründet. ☐	Die zentralen Themen sind erfasst und mehrheitlich nachvollziehbar begründet. ☐	Die zentralen Themen sind erfasst und ansatzweise begründet. ☐	Die zentralen Themen sind nur teilweise erfasst und wenig verständlich begründet. ☐	Die zentralen Themen sind ungenügend erfasst und nicht begründet. ☐	Die zentralen Themen sind nicht erfasst. ☐
	Die Ausschluss Themen sind erfasst und nachvollziehbar begründet. ☐	Die Ausschluss Themen sind erfasst und mehrheitlich nachvollziehbar begründet. ☐	Die Ausschluss Themen sind erfasst und ansatzweise begründet. ☐	Die Ausschluss Themen sind nur teilweise erfasst und wenig verständlich begründet. ☐	Die Ausschluss Themen sind ungenügend erfasst und nicht begründet. ☐	Die Ausschluss Themen sind nicht erfasst. ☐
	Die Fragestellung basiert auf den zentralen Themen und zeigt eine angemessene Komplexität auf. Sie ist klar formuliert und fachlich relevant . ☐	Die Fragestellung basiert auf den zentralen Themen und zeigt eine angemessene Komplexität auf. Sie ist mehrheitlich klar formuliert und fachlich relevant . ☐	Die Fragestellung basiert auf den zentralen Themen und zeigt eine annehmbare Komplexität auf. Sie ist noch ausreichend klar formuliert und fachlich relevant . ☐	Die Fragestellung basiert ansatzweise auf den zentralen Themen und zeigt wenig Komplexität auf. Sie ist unklar formuliert und fachlich nur begrenzt relevant . ☐	Die Fragestellung basiert lückenhaft auf den zentralen Themen . Sie ist unklar formuliert und fachlich nicht relevant . ☐	Die Fragestellung ist nicht erfasst. ☐



Fähigkeiten Die Studierende ist fähig ...	Kriterien					
	6	5	4	3	2	1
2 ... geeignete Fachliteratur festzulegen, relevantes Fachwissen zu bearbeiten und zu vernetzen.	Die gewählte Fachliteratur ist aktuell und die Inhalte sind breit abgestützt. ☐	Die gewählte Fachliteratur ist mehrheitlich aktuell und die Inhalte sind mehrheitlich breit abgestützt. ☐	Die gewählte Fachliteratur ist mit einigen Ausnahmen aktuell und die Inhalte sind noch ausreichend breit abgestützt. ☐	Die gewählte Fachliteratur ist wenig aktuell und die Inhalte sind einseitig abgestützt. ☐	Die gewählte Fachliteratur ist nicht aktuell und die Inhalte sind kaum abgestützt. ☐	Die gewählte Fachliteratur ist nicht geeignet, die Themen der Fragestellung zu beantworten. ☐
	Das Fachwissen ist systematisch , fachlich differenziert , fundiert und fragebezogen bearbeitet. ☐	Das Fachwissen ist mehrheitlich systematisch und fachlich differenziert , mehrheitlich fundiert und fragebezogen bearbeitet. ☐	Das Fachwissen ist noch ausreichend systematisch , fachlich teils wenig differenziert und mehrheitlich fragebezogen bearbeitet. ☐	Das Fachwissen ist, wenig systematisch , fachlich teils oberflächlich , wenig fundiert und nur ansatzweise fragebezogen bearbeitet. ☐	Das Fachwissen ist unsystematisch , fachlich oberflächlich , nicht fundiert und nicht fragebezogen bearbeitet. ☐	Das Fachwissen ist mangelhaft bearbeitet. ☐
	Die Vernetzungen der Fachthemen sind literaturbasiert und vollständig dargestellt. Sie sind fachlich korrekt und nachvollziehbar beschrieben. ☐	Die Vernetzungen der Fachthemen sind mehrheitlich literaturbasiert , und vollständig dargestellt. Sie sind mehrheitlich fachlich korrekt und nachvollziehbar beschrieben. ☐	Die Vernetzungen der Fachthemen sind noch ausreichend literaturbasiert und mehrheitlich vollständig dargestellt. Sie sind fachlich noch korrekt und mehrheitlich nachvollziehbar beschrieben. ☐	Die Vernetzungen der Fachthemen sind wenig literaturbasiert und teils unvollständig dargestellt. Sie sind fachlich fehlerhaft und nur teilweise nachvollziehbar beschrieben. ☐	Die Vernetzungen der Fachthemen sind nicht literaturbasiert und unvollständig dargestellt. Sie sind fachlich nicht nachvollziehbar beschrieben. ☐	Die Vernetzungen der Fachthemen sind nicht vorhanden . ☐



Fähigkeiten Die Studierende ist fähig ...	Kriterien					
	6	5	4	3	2	1
3 ... das Fachwissen auf die Arbeitssituationen situationsgerecht zu transferieren und Erkenntnisse abzuleiten.	Die Erkenntnisse sind unter Berücksichtigung des Fachwissens auf die Arbeitssituationen transferiert , fachlich fundiert und umfassend dargestellt. ☐	Die Erkenntnisse sind unter Berücksichtigung des Fachwissens auf die Arbeitssituationen transferiert , fachlich mehrheitlich fundiert und mehrheitlich vollständig dargestellt. ☐	Die Erkenntnisse sind unter Berücksichtigung des Fachwissens mehrheitlich auf die Arbeitssituationen transferiert , fachlich teils fundiert und teils unvollständig dargestellt. ☐	Die Erkenntnisse sind unter Berücksichtigung des Fachwissens ansatzweise auf die Arbeitssituationen transferiert , fachlich teils oberflächlich und oft unvollständig dargestellt. ☐	Die Erkenntnisse sind unter Berücksichtigung des Fachwissens nicht transferiert , fachlich oberflächlich und unvollständig dargestellt. ☐	Die Erkenntnisse werden nicht dargestellt. ☐



Fähigkeiten Die Studierende ist fähig ...	Kriterien					
	6	5	4	3	2	1
4 ... aufgrund der Erkenntnisse fachlich korrekte Konsequenzen für das berufliche Handeln und die Haltung abzuleiten und die Umsetzbarkeit zu überprüfen.	Basierend auf den Erkenntnissen der Literaturbearbeitung, sind die Konsequenzen für das berufliche Handeln und die Haltung, fachlich korrekt und arbeitsfeldspezifisch abgeleitet. ☐	Basierend auf den Erkenntnissen der Literaturbearbeitung, sind die Konsequenzen für das berufliche Handeln und die Haltung, fachlich korrekt und mehrheitlich arbeitsfeldspezifisch abgeleitet. ☐	Basierend auf den Erkenntnissen der Literaturbearbeitung, sind die Konsequenzen für das berufliche Handeln und die Haltung, fachlich mehrheitlich korrekt und teils arbeitsfeldspezifisch abgeleitet. ☐	Teils basierend auf den Erkenntnissen der Literaturbearbeitung, sind die Konsequenzen für das berufliche Handeln und die Haltung, fachlich ansatzweise inkorrekt und kaum arbeitsfeldspezifisch abgeleitet. ☐	Nicht basierend auf den Erkenntnissen der Literaturbearbeitung, sind die Konsequenzen für das berufliche Handeln und die Haltung fachlich inkorrekt und nicht arbeitsfeldspezifisch abgeleitet. ☐	Es sind keine Konsequenzen abgeleitet. ☐
	Die Umsetzbarkeit der Konsequenzen im beruflichen Alltag ist realistisch dargestellt. Rahmenbedingungen, mögliche Einschränkungen und Herausforderungen werden nachvollziehbar aufgezeigt. ☐	Die Umsetzbarkeit der Konsequenzen im beruflichen Alltag ist mehrheitlich realistisch dargestellt. Rahmenbedingungen, mögliche Einschränkungen und Herausforderungen werden mehrheitlich nachvollziehbar aufgezeigt. ☐	Die Umsetzbarkeit der Konsequenzen im beruflichen Alltag ist teils realistisch dargestellt. Rahmenbedingungen, mögliche Einschränkungen und Herausforderungen werden noch ausreichend aufgezeigt. ☐	Die Umsetzbarkeit der Konsequenzen im beruflichen Alltag ist wenig realistisch dargestellt. Rahmenbedingungen, mögliche Einschränkungen und Herausforderungen werden zu knapp aufgezeigt. ☐	Die Umsetzbarkeit der Konsequenzen im beruflichen Alltag ist nicht realistisch dargestellt. Rahmenbedingungen, mögliche Einschränkungen und Herausforderungen werden nicht aufgezeigt. ☐	Die Umsetzbarkeit der Konsequenzen im beruflichen Alltag ist nicht dargestellt. ☐



Fähigkeiten Die Studierende ist fähig ...	Kriterien					
	6	5	4	3	2	1
5 ... aufgrund der Bearbeitung von Fachwissen, der Vernetzung, des Transfers, der Konsequenzen und der Umsetzbarkeit, die Fragestellung zu überprüfen.	Die Fragestellung wird unter Berücksichtigung der Arbeitssituationen und unter Einbezug aller Erkenntnisse (Fachwissen, Vernetzung, Transfer, Konsequenzen, Umsetzbarkeit) differenziert und nachvollziehbar überprüft. ☐	Die Fragestellung wird mehrheitlich , unter Berücksichtigung der Arbeitssituationen und unter Einbezug wesentlicher Erkenntnisse (Fachwissen, Vernetzung, Transfer, Konsequenzen, Umsetzbarkeit) mehrheitlich differenziert und nachvollziehbar überprüft. ☐	Die Fragestellung wird noch ausreichend , unter Berücksichtigung der Arbeitssituationen und unter Einbezug mehrerer Erkenntnisse (Fachwissen, Vernetzung, Transfer, Konsequenzen, Umsetzbarkeit) teils differenziert und nachvollziehbar überprüft. ☐	Die Fragestellung wird teils , unter Berücksichtigung der Arbeitssituationen und unter Einbezug weniger Erkenntnisse (Fachwissen, Vernetzung, Transfer, Konsequenzen, Umsetzbarkeit) zu wenig differenziert und nachvollziehbar überprüft. ☐	Die Fragestellung wird nicht unter Berücksichtigung der Arbeitssituationen und nicht unter Einbezug von Erkenntnissen (Fachwissen, Vernetzung, Transfer, Konsequenzen, Umsetzbarkeit) überprüft. ☐	Die Fragestellung wird nicht überprüft. ☐



Fähigkeiten Die Studierende ist fähig ...	Kriterien					
	6	5	4	3	2	1
6 ... eine theoretische Bearbeitung in schriftlicher und sprachlicher Form korrekt, gemäss der Wegleitung für schriftliche Arbeiten darzustellen und die Fachsprache richtig anzuwenden.	Die Wegleitung „Schriftliche Arbeiten“ ist vollständig eingehalten. ☐	Die Wegleitung „Schriftliche Arbeiten“ ist mehrheitlich eingehalten. ☐	Die Wegleitung „Schriftliche Arbeiten“ ist ausreichend eingehalten. ☐	Die Wegleitung „Schriftliche Arbeiten“ ist ansatzweise eingehalten. ☐	Die Wegleitung „Schriftliche Arbeiten“ ist unzureichend eingehalten. ☐	Die Wegleitung „Schriftliche Arbeiten“ ist nicht eingehalten. ☐
	Der „rote Faden“ in der schriftlichen Arbeit ist durchgängig vorhanden. ☐	Der „rote Faden“ in der schriftlichen Arbeit ist mehrheitlich vorhanden. ☐	Der „rote Faden“ in der schriftlichen Arbeit ist ausreichend vorhanden. ☐	Der „rote Faden“ in der schriftlichen Arbeit ist ansatzweise vorhanden. ☐	Der „rote Faden“ in der schriftlichen Arbeit ist unzureichend vorhanden. ☐	Der „rote Faden“ in der schriftlichen Arbeit fehlt . ☐
	Die Arbeit ist sprachlich hervorragend und lesefreundlich verfasst. Die Fachsprache ist situationsgerecht und korrekt angewendet. Grammatikalisch und orthografisch sind nur wenige Fehler enthalten. ☐	Die Arbeit ist sprachlich gut und lesefreundlich verfasst. Die Fachsprache ist mehrheitlich situationsgerecht und korrekt angewendet. Grammatikalisch und orthografisch sind einige Fehler enthalten. ☐	Die Arbeit ist sprachlich ausreichend und verständlich verfasst. Die Fachsprache ist ausreichend situationsgerecht und korrekt angewendet. Grammatikalisch und orthografisch sind mehrere Fehler enthalten. ☐	Die Arbeit ist sprachlich ansatzweise verständlich verfasst. Die Fachsprache ist wenig situationsgerecht und teils inkorrekt angewendet. Teils wird Laiensprache verwendet. Grammatikalisch und orthografisch sind viele Fehler enthalten. ☐	Die Arbeit ist sprachlich unzureichend verständlich verfasst. Die Fachsprache ist nicht situationsgerecht und inkorrekt angewendet. Oft Laiensprache verwendet. Grammatikalisch und orthografisch sind sehr viele Fehler enthalten. ☐	Die Arbeit ist sprachlich nicht akzeptabel und diffus verfasst. Die Fachsprache ist nicht angewendet. Es wird ausschliesslich Laiensprache verwendet. Grammatikalisch und orthografisch sind unverhältnismässig viele Fehler enthalten. ☐



PRÜFUNGSGESPRÄCH

Einleitung

Dem Prüfungsgespräch liegt eine Pflegesituation zu Grunde. Die Studierende erhält eine Pflegesituation, welche das Arbeitsfeld* und das Setting* vom 3. Praktikum berücksichtigt.

Zielsetzungen

Die Studierende ist fähig eine komplexe Pflegesituation zu beurteilen, die Pflege entsprechend zu planen und mögliche Evaluationskriterien abzuleiten. Die Studierende ist fähig, im Prüfungsgespräch fachlich fundiert zu begründen und zu argumentieren.

Folgende berufliche Kompetenzen (vgl. Hauptprozesse: Pflegeprozess und Wissensmanagement) werden dabei beurteilt:

Die Studierende

- nimmt eine Beurteilung einer komplexen Pflegesituation vor.
- hält zwei relevante Pflegediagnosen fest, erstellt realistische Pflegeziele und wählt bestmögliche Pflegemassnahmen aus.
- zeigt auf, wie sie die Pflegeziele anhand von Qualitätskriterien evaluieren kann.
- antwortet auf vertiefende und weiterführende Fragen.

Rahmenbedingungen

Der Termin für das Prüfungsgespräch wird vom Prüfungsbüro vorgegeben und den Studierenden und den Prüfungsexpertinnen (je 1 Expertin Schule und Praxis) schriftlich bekannt gegeben. Die Vorbereitung dauert 45 Minuten, das Prüfungsgespräch dauert 40 Minuten. Das Prüfungsgespräch wird von der 1. Prüfungsexpertin geführt. Das Prüfungsgespräch wird auf Hochdeutsch geführt und mittels Diktafone aufgezeichnet.

Aufbau und Ablauf

Ausgangspunkt des Prüfungsgesprächs bildet eine Pflegesituation anhand derer die Pflegeplanung aufgezeigt werden soll. Als Bezugsrahmen dienen die Schritte des Pflegeprozesses.

* Rahmenlehrplan, BBT, 09. November 2016

Das Arbeitsfeld der Pflege ist definiert durch den primären Leistungsauftrag des Praktikumsbetriebs. Es werden die zentralen beruflichen Aufgaben, deren Einbettung ins berufliche Umfeld sowie die beteiligten Akteure beschrieben.

Mit Setting wird die Institution gemeint, wo Pflege angeboten wird (Akutspitäler, Rehabilitationskliniken, Psychiatrische Kliniken, Ambulatorien, Spitex, Institutionen mit Langzeitpflege etc.).



Das Prüfungsgespräch gliedert sich in zwei Teile:

Im Teil I (Vorbereitung) erstellt die Studierende während 45 Minuten eine Pflegeplanung mit zwei Pflegediagnosen zur vorgegebenen Pflegesituation. Die Studierende hält ihre Ausführungen auf eine. In der Vorbereitung liegt das Buch „Pflegediagnosen und Massnahmen“ von E. Doenges et. al. auf. Für den Schwerpunkt Psychiatrie liegen zusätzlich fachspezifische Pflegediagnosebücher auf.

Im Teil II (Prüfungsgespräch) erläutert die Studierende die Pflegeplanung. Dazu stehen der Studierenden 10 Minuten für das Referat zur Verfügung. Im Anschluss werden der Studierenden im Rahmen des Prüfungsgesprächs vertiefende Fragen gestellt.

Die weiterführenden Fragen beziehen sich auf Themengebiete der Pflege (Bsp.: Theorien, Modelle, Konzepte, Pflegediagnosen, Pflegeprozess, Pflegeverständnis etc.) sowie den Zugangsdisziplinen (Bsp.: Anatomie / Physiologie / Pathophysiologie, Psychologie, Soziologie, Ethik etc.). Zur Hilfestellung dienen die Ausbildungsinhalte des Modellcurriculums der HF-Pflege.

Die Fragestellungen berücksichtigen die verschiedenen Taxonomie Stufen.

Teil I		
Phase	Dauer	Bearbeitung
Pflegeprobleme bzw. Pflegediagnosen	45 Min.	Beurteilung der Pflegesituation anhand des Pflege- bzw. Interventionsprozesses. Begründung der ausgewählten Pflegeprobleme bzw. Pflegediagnosen.
Pflegeziele		Erstellen von konkreten und realistischen Pflegezielen. (SMART oder RUMBA).
Pflegemassnahmen		Ableiten von bestmöglichen Pflegemassnahmen (W-Fragen) zum Erreichen der Pflegeziele.
Evaluation		Aufzeigen von Kriterien zur Überprüfung der Erreichung der Pflegeziele.
Teil II		
Phase	Dauer	Bearbeitung
Pflegeplanung	10 Min.	Vorstellen der Pflegeplanung. Erläutern und begründen der ausgewählten Pflegediagnosen, Pflegeziele, Pflegemassnahmen und Evaluationsinstrumenten.
Vertiefende Fragen	10 Min.	Ausführungen / vertiefenden Fragen zur Pflegeplanung.
Weiterführende Fragen	20 Min.	Ausführungen / weiterführenden Fragen.



Beurteilung

Die Beurteilung des Prüfungsgesprächs findet anhand von Kriterien statt, die den Studierenden vorgängig bekannt gegeben werden. Das Prüfungsgespräch wird durch zwei Prüfungsexpertinnen bewertet. Das Resultat des Prüfungsgesprächs wird den Studierenden schriftlich mitgeteilt.

Das Prüfungsgespräch gilt als bestanden, wenn die Note „E“ erreicht wird.

Beurteilungskriterien:

Die einzelnen Kriterien werden bepunktet. Dazu gilt die folgende Beurteilungsskala:

Kriterien	Bewertungsskala	Maximale Punktezahl	Erreichte Punktezahl
Nachvollziehbare systematische Beurteilung der Pflegesituation (Pflegeprobleme bzw. Pflegediagnosen)		5	
Aussagekräftige und adressatengerechte Pflegeplanung (Pflegeziele / Pflegerische Massnahmen)		5	
Aufzeigen von sinnvollen Evaluationskriterien		3	
Theoriegestützte Ausführungen zu vertiefenden Fragen bzgl. der Pflegeplanung		5	
Theoriegestützte Ausführungen zu weiterführenden Fragen		12	
Korrekte Fachsprache, Begründungskompetenz und Argumentationsfähigkeit		6	
Gesamtpunktezahl		36	

Note	A	B	C	D	E	FX	F
Gesamtpunktezahl	36 - 34	33 - 31	30 - 28	27 - 25	24	23 - 22	≤ 21



PRAKTIKUMSQUALIFIKATION

Zielsetzung

Mit dem Abschlusspraktikum erbringt die Studierende den Nachweis, dass sie die Kompetenzen (vgl. Hauptprozesse: Pflegeprozess, Kommunikationsprozess, Wissensmanagement und Organisationsprozess) der dipl. Pflegefachfrau HF / des dipl. Pflegefachmann HF erbracht hat.

Rahmenbedingungen

Das Abschlusspraktikum ist ein Teil der Abschlussbeurteilung und erfolgt durch den Praktikumsbetrieb und wird von den Berufsbildungsverantwortlichen und der Ausbildungsverantwortlichen aus der beruflichen Praxis unterzeichnet. Das Ergebnis wird mit der Studierenden besprochen und an die Schule der HF-Pflege weitergeleitet.

Beurteilung

Die Beurteilung findet anhand des Abschlusspraktikums (Praktikum 3B) im Lernbereich berufliche Praxis statt.

Die Qualifikation Lernbereich berufliche Praxis ist erfüllt, wenn alle beurteilten Kompetenzen mindestens mit «E» beurteilt sind.

Mindestens 27 von 30 Kompetenzen müssen bewertet sein. Nicht bewertete Kompetenzen bedeuten im jeweiligen Fachgebiet ein nicht garantiertes Ausbildungsangebot.

Die Qualifikation ist Bestandteil der Promotion, geregelt in der aktuellen Promotionsordnung zur Ausbildung Dipl. Pflegefachfrau HF / Dipl. Pflegefachmann HF des Berufs- und Weiterbildungszentrum für Gesundheitsberufe St. Gallen und Sargans (BZGS).

Literaturverzeichnis

Berufsfachschulkommission des Berufs- und Weiterbildungszentrum für Gesundheits- und Sozialberufe St. Gallen und des BZ Sarganserland. (2012). Promotionsordnung zur Ausbildung dipl. Pflegefachfrau HF, dipl. Pflegefachmann HF. Kanton St. Gallen. Bildungsdepartement.

Careum Curriculumverbund. (2017). Weiterentwicklung pädagogisches Konzept Problembasiertes Lernen. Buch 01. Zürich: Careum Verlag.

Höhere Fachschule Pflege. (2013). Thematischer Block 1-12. (4. Auflage). Zürich: Careum Verlag.

Schweizerischer Verband Bildungszentren Gesundheit und Soziales. (2016). Rahmenlehrplan für Bildungsgänge der höheren Fachschulen. Bern: OdASanté.